

Sitzungs-Bericht  
der  
Gesellschaft naturforschender Freunde  
zu Berlin  
am 21. Juli 1868.

Director: Herr Prof. Ehrenberg.

In Abwesenheit des zeitigen Directors eröffnete Herr Fürster die Sitzung.

Hr. Braun legte eine Probe von Ahornzucker vor, welchen Dr. Engelmann aus Nordamerika mitgebracht. Derselbe stammt nicht, wie man früher glaubte, von *Acer saccharinum*, sondern von *A. dasycarpon*, und wird noch immer in großer Menge aus dem Saft dieses Baumes bereitet. Ferner wurden Baststücke des Affenbrodbaumes oder Boabab (*Adansonia digitata*) von der Südwestküste Afrika's vorgezeigt, so wie mehrere Proben eines daraus bereiteten, durch Festigkeit ausgezeichneten Papiere, von dem Erfinder der Verfertigung desselben, Hrn. Monteiro, an Prof. Hofmann gesendet.

Hr. Braun legte sodann eine Reihe von Zeichnungen vor, welche Hr. Dr. Hermann Itzigsohn in Quartschen zur Ansicht gesendet hatte. Dieselben beziehen sich größtentheils auf die eigenthümliche Algenflora der märkischen Haiden. Als charakteristische Arten sind durch Figuren illustriert: *Chrysococcus ericetorum* H. J., große kugelige Zellen mit goldgelbem, im Centrum dunkler braunrothem Inhalt, zu vergleichen mit *Chroococcus macrococcus* und *Urococcus insignis*; ferner *Gloeocapsa coracina* und *atrata* K.; *Palmogloea ericetorum* H. J. mit den charakteristischen Copulationszuständen und zuweilen violett gefärbten Gallert-hüllen; *Palmogloea crassa* K.; *P. vesiculosa* K.; *Cylindrocystis* (?) *euastroides* H. J., in der Form an Euastrum erinnernd, aber im Trocknen wachsend; *Zygonium ericetorum* K. in mancherlei Formen und mit Copulation; *Plagiogloea* H. J., eine fragliche neue Gattung mit mehreren Arten, wobei jedoch die wohl begründete Vermuthung ausgesprochen wird, daß diese Gebilde abgelöste Brutzellen von Jungermannien seien. An die Ericetalgen schliesen einige auf Lehmdächern wachsende Algen an, namentlich *Gloeocapsa stegophila* und *Scytonema tectorum* H. J. Zuletzt wurde noch eine Tafel vorgelegt, durch welche Hr.

Itzigsohn eine bei der Aussaat der Sporen von *Parmelia stellaris* und *Lecanora atra* gemachte Beobachtung veranschaulicht, nämlich den, wie er überzeugt ist, unzweifelhaften, durch alle Zwischenstufen der Bildung verfolgbaren Übergang normalgebildeter Sporen in amoebenartige und nach Art der Amoeben bewegliche Körperchen.

Hr. Dönitz zeigte einen monströsen Fuchsschädel vor, den das Kgl. anatomische Museum der Güte des Hrn. Grafen Frankenberg-Ludwigsdorf zu Tillowitz in Schlesien verdankt. Dieser Schädel (Nr. 21863) bietet eine Eigenthümlichkeit in der Schnauzenbildung dar, welche an diejenige einer Bulldogge erinnert. Die Formabweichung beruht auf einer Verkürzung der vorderen Partie der Oberkiefer und einer Verlängerung des vorderen Endes der Unterkieferhälften. Die drei hinteren Backzähne beider Kiefer greifen normal ineinander. Dagegen stehen der dritte und zweite Backenzahn des Oberkiefers dem vierten und dritten Lückenzahn des Unterkiefers gegenüber, anstatt in die Lücken vor denselben einzugreifen. Der obere Eckzahn steht an einer Stelle, welche der Lücke zwischen den beiden ersten praemolaren Zähnen des Unterkiefers entspricht, während er vor dem ersten Praemolaren unmittelbar hinter dem unteren Eckzahn stehen sollte. Dieser letztere hat beiderseits den dritten (äußeren) Schneidezahn des Oberkiefers vom zweiten Schneidezahn abgedrängt. Die unteren Schneidezähne ragen sämmtlich über die noch übrigen vier mittleren oberen Schneidezähne hinaus, während ihre Schneiden doch hinter denselben liegen sollten. Dafs hier nun eine Verkürzung des Oberkiefers stattgefunden hat, geht daraus hervor, daß die Lückenreihen desselben näher an einander stehen als in normalen, damit verglichenen Schädeln. Umgekehrt muß eine Verlängerung des Unterkiefers vorhanden sein, weil die hinteren Lückenzähne desselben weiter auseinander stehen als gewöhnlich. Die beschriebene Formabweichung hat insofern Interesse, als sie zeigt, daß auch bei wilden Hunde-

Arten Variationen vorkommen können, welche Ähnlichkeit haben mit den monströsen Bildungen, welche unter den Hausthieren die Bulldoggenform (Mopsbildungen) characterisiren. Diese Bildungsabweichung scheint durchaus selbständiger Natur zu sein, da eine an sich schon unwahrscheinliche Verbastardirung zwischen Bulldogge und wilder Füchsin um so mehr ausgeschlossen werden muß, weil die eigenthümliche Veränderung in der Schnauzenbildung auf beiden Seiten ganz gleichmäfsig erfolgt ist. Bei einem

Blendlinge würde man mit größter Wahrscheinlichkeit einen Unterschied in der Zahnstellung auf beiden Seiten erwarten.

Hr. Förster machte einige Mittheilungen über die neuesten Spectral-Untersuchungen des Cometen-Lichtes. Das gemeinsame Resultat dieser Untersuchungen sei die Thatsache, dafs in dem Lichte der Kometen-Kerne nur undeutliche Spuren von reflectirtem Sonnen-Lichte, dagegen deutliche Anzeichen eigener characteristischer Licht-Entwickelungen gefunden werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Ehrenberg Christian Gottfried

Artikel/Article: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin am 21. Juli 1868 21-22](#)